

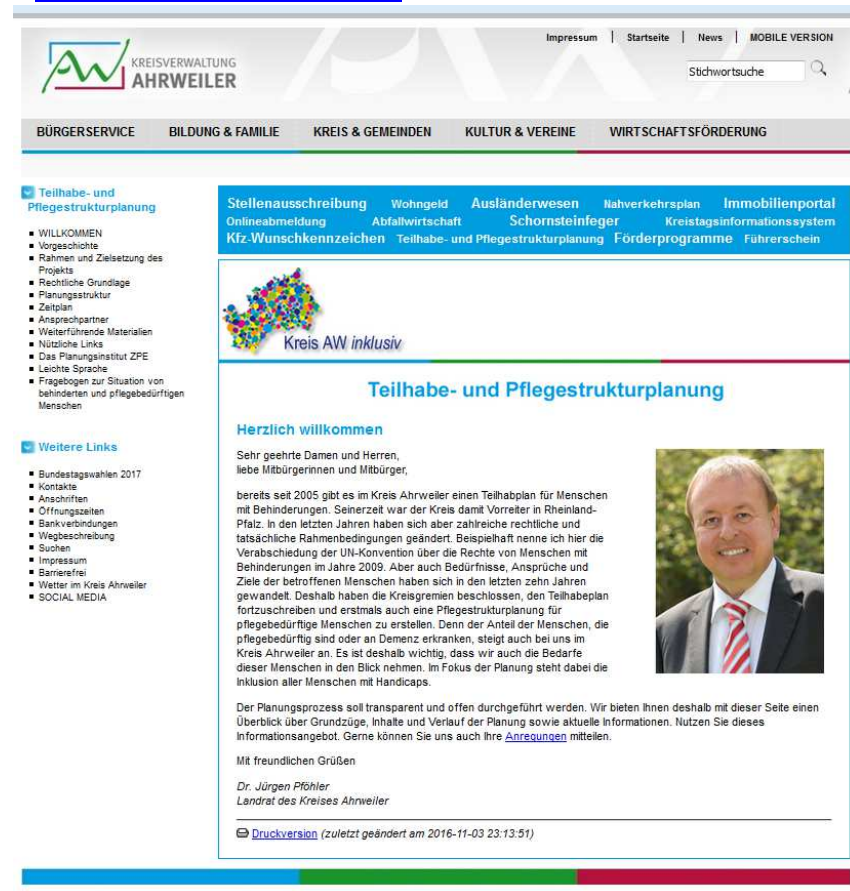
Integrierte Teilhabe- und Pflegestrukturplanung im Landkreis Ahrweiler (2016 - 2018)

Ergebnisse des Zwischenberichts und weiteres Verfahren

Kreis- und Umweltausschuss 26.2.2018

1. Ausgangssituation
2. Zielsetzungen
3. Vorgehensweise
4. Bisherige Ergebnisse
5. Weiteres Vorgehen

<http://teilhabeplanung.kreis-ahrweiler.de>



The screenshot shows the website for the 'Kreisverwaltung Ahrweiler'. The main navigation bar includes 'BÜRGERSERVICE', 'BILDUNG & FAMILIE', 'KREIS & GEMEINDEN', 'KULTUR & VEREINE', and 'WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG'. The 'Teilhab- und Pflegestrukturplanung' section is highlighted in blue. It features a sub-menu with items like 'WILLKOMMEN', 'Vorgeschichte', 'Rahmen und Zielsetzung des Projekts', 'Rechtliche Grundlage', 'Planungsstruktur', 'Zeitplan', 'Ansprechpartner', 'Weiterführende Materialien', 'Nützliche Links', 'Das Planungsinstitut ZPE', 'Leichte Sprache', and 'Fragebogen zur Situation von behinderten und pflegebedürftigen Menschen'. Below this, there is a 'Weitere Links' section with links to 'Bundestagswahlen 2017', 'Kontakte', 'Anschriften', 'Öffnungszeiten', 'Bankverbindungen', 'Wegbeschreibung', 'Suchen', 'Impressum', 'Barrierefrei', 'Wetter im Kreis Ahrweiler', and 'SOCIAL MEDIA'. The main content area is titled 'Teilhab- und Pflegestrukturplanung' and includes a 'Herzlich willkommen' section with a photo of Dr. Jürgen Pföhler, Landrat des Kreises Ahrweiler. The text explains the process of creating a participation plan for people with disabilities and care needs, mentioning the UN Convention and the year 2009. It also provides contact information and a link to the 'Antragbogen'.



Ausgangssituation

- Teilhabeplanung
 - seit 2005
 - erster Kreis in RLP
 - mehr als 10 Jahre alt
 - geänderte Datenlage/
Rahmenbedingungen
- Pflegestrukturplanung
 - gesetzlicher Auftrag
nach LPflegeASG
(Landesgesetz zur Sicherstellung
und Weiterentwicklung der
pflegerischen Angebotsstruktur)
 - bislang nicht umgesetzt
 - Anzahl
Pflegebedürftiger steigt
 - Herausforderung
Demografischer Wandel

Leitorientierung: Inklusives Gemeinwesen



Landkreis Ahrweiler „auf dem Weg zu
einem inklusiven Gemeinwesen“

Modellhaftes Vorhaben der Verknüpfung von Teilhabe- und
Pflegestrukturplanung sowie einer sozialräumlichen
Orientierung

Kennzeichen des Planungsprozesses

- Bezug zur UN-Behindertenrechtskonvention
- Verknüpfung von Anforderungen der Leistungsbereiche Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrie und Pflege in einem integrierten Planungsprozess
- Partizipativer Planungsansatz, der an bestehende Strukturen in den Sozialräumen anknüpft
- Verbesserung der Erreichbarkeit, Fachlichkeit und Bürgernähe der Sozialen Dienste durch dezentrale Anlaufstellen



Vorgehensweise

- Steuerungsgruppe: Zuständige Fachabteilungen der Kreisverwaltung und ZPE (Zentrum für Planung und Evaluation der Uni Siegen) sowie Vertreter/innen des KT
- Bis Febr. 2017: Recherche vorhandener Daten
- Bis Juni 2017: Durchführung schriftlicher Befragungen der kreisangehörigen Kommunen (OG, VG, Städte) sowie der Einrichtungen und Dienste (Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrie, Pflege, andere Stellen), Durchführung von acht Planungskonferenzen, vertiefende Interviews (18)
- Bis August 2017: Erstellung von ‚Kommunalporträts‘ für alle Kommunen
- Bis Dezember 2017: Vorlage und Abstimmung eines Zwischenberichts
- Aufgabe des Zwischenberichts: Erstellung einer aktuellen datenbasierten Grundlage als Basis für anschließende sozialraumorientierte Planungsprozesse



Aufbau des Zwischenberichts

1. Einleitung
2. Demografische und sozialstatistische Daten
3. Übergreifende Aspekte
4. Hilfen im Kindes- und Jugendalter
5. Hilfen im Erwachsenenalter
6. Zusammenfassung / weiteres Vorgehen



Gesamteinschätzung

Eine integrierte Teilhabe- und Pflegestrukturplanung bietet für den Kreis Ahrweiler die Chance, die bereits entwickelten Ansätze zur Planung und Steuerung der Hilfen weiter auszugestalten, die Selbstorganisation im Gemeinwesen zu fördern und die Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen zu verbessern.



Ergebnisse des Zwischenberichts

Demografische und sozialstatistische Daten

- Flächenkreis: Sowohl städtische als auch ländliche Regionen
- Vergleichsweise hoher Altersquotient und niedriger Jugendquotient
- Anteil der pflegebedürftigen Menschen etwas höher als im Bundesdurchschnitt
- Vergleichsweise viele Menschen nehmen nur Geldleistungen der Pflegeversicherung in Anspruch
- Sozioökonomische Lage der Bevölkerung ist im Landesvergleich günstig

Sozialplanerisch besteht die Herausforderung, bei Überlegungen zu Hilfesystemen sowohl den typischen Bedingungen des ländlichen als auch des städtischen Raums gerecht zu werden.



Ergebnisse des Zwischenberichts

Übergreifende Aspekte

1. **Rechtliche Betreuung:** Ausdifferenzierte Struktur v.a. aus Betreuungsvereinen und kommunaler Betreuungsbehörde, die ihre Aufgaben (Beratungsauftrag und Vermittlung anderer Hilfen) kooperativ wahrnehmen.
2. **Barrierefreiheit öffentlicher und privater Infrastruktur:** Trotz zahlreicher Initiativen wird angeregt, die Sensibilität für Barrierefreiheit in öffentlichen Räumen, ÖPNV und Wohnungsbau weiter zu entwickeln.
3. **Selbstorganisierte Interessenvertretung:** Wirksame selbstorganisierte Vertretungsorganisationen eher im Seniorenbereich, Verknüpfung von Vertretungsgremien auf Kreisebene und Ebene der kreisangehörigen Kommunen sollte sozialräumlich weiter entwickelt werden (Behindertenbeirat, Psychiatriebeirat, Pflegekonferenz, Pflegebeirat).
4. **Gesundheitsversorgung:** Begrenzte direkte Einflussmöglichkeiten erschweren die Entwicklung einer kommunalen Gesundheitspolitik, es bestehen aber Potenziale für kommunales Handeln im Bereich der Prävention (Früherkennung, Gesundheitserziehung, Koordination bestehender Angebote u. a.).



Ergebnisse des Zwischenberichts

Übergreifende Aspekte

5. **Beratung:** Verbessertes Angebot auch in Eifelregion, grundlegende Probleme sind Verfügbarkeit, Unübersichtlichkeit und Spezialisierung. Teilhabezentrum Adenau mit übergreifendem Ansatz könnte handlungsleitend sein.
6. **Individuelle Planung und Steuerung von Hilfen:** Sozialverwaltung des Landkreises Ahrweiler hat Steuerungskonzept bei der Bewilligung von Leistungen der Eingliederungshilfe weiterentwickelt. Bedarfsermittlung und die Formulierung des Teilhabeplans erfolgen durch die Verwaltung. Im Bereich der Pflege kann Steuerungsinteresse im Einzelfall nur deutlich eingeschränkter als in der Eingliederungshilfe verwirklicht werden.
7. **Fachpolitische Gremien:** Fachgremien sind auf Kreisebene vorhanden. Weiterer Planungsprozess soll Impulse zur Neustrukturierung der Gremienstrukturen, etwa durch sozialräumliche Orientierung, geben.



Ergebnisse des Zwischenberichts

Hilfen im Kindes- und Jugendalter

- 1. Frühförderung:** Angebotsstruktur ist stark medizinisch-therapeutisch orientiert. Heilpädagogische und nicht therapeutische Angebote, wie z.B. Elterngruppen, sind nur schwer refinanzierbar.
- 2. Kindertagesstätten:** Deutlicher Ausbau der U3-Angebote und der inklusiven Betreuung im Landkreis, Wahlmöglichkeiten von Eltern von Kindern mit schweren Behinderungen sind nur eingeschränkt zu realisieren.
- 3. Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf:** Insgesamt positive Inklusionsentwicklung. Herausforderung: Inklusive Angebote für Kinder mit schweren und schwersten Behinderungen. Anzahl der Kinder mit Förderbedarfen in Förderschulen wie auch in Regel- und Schwerpunktschulen ist kontinuierlich angestiegen.
- 4. Kurzzeit- und Langzeit-Wohnplätze/Pflegestellen:** Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sollten im Prozess der weiteren Planung geprüft werden.
- 5. Junge Menschen mit Beeinträchtigungen:** Bestehende Arbeitsgemeinschaften nach dem SGB VIII beziehen entsprechende Themen in ihre Aktivitäten ein, was im Hinblick auf die ‚inklusive Lösung‘ systematisiert werden sollte.



Ergebnisse des Zwischenberichts

Hilfen im Erwachsenenalter

1. **Wohnbezogene Eingliederungshilfe:** Verfügbarkeit ambulanter Hilfen liegt über dem Landesdurchschnitt. Neues Bundesteilhabegesetz bietet fachlichen Rahmen für einen weiteren bedarfsorientierten Ausbau individueller und flexibler Hilfen.
2. **Pflegerische Versorgung:** Traditionelle stationäre und ambulante Angebote für pflegebedürftige Menschen im Landkreis derzeit bedarfsdeckend vorhanden. Weitere Planung sollte innovative Angebote wie Wohn-Pflege-WGs oder Demenz-WGs in den Blick nehmen. Aufgabe ist die Stärkung von Angeboten im Vor- und Umfeld des Leistungsgeschehens durch gut ausgebaute Altenhilfe.
3. **Arbeit und Beschäftigung:** Deutliche Ausweitung des Platzangebots in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM), Angebotsprobleme in der Eifelregion. Budgets für Arbeit und andere Möglichkeiten des Übergangs von WfbM-Beschäftigten auf den ersten Arbeitsmarkt sind ausbaufähig.
4. **Freizeit und Tagesgestaltung:** Häufig noch versäulte Angebotsstruktur für erwachsene Menschen mit Behinderungen. Angebote beziehen Senioren mit Behinderungen kaum ein.

- Weiterführung der Planung in vier Planungsräumen, angelehnt an SGB VIII-Bezirke und an Verteilung der Pflegestützpunkte:

1. Adenau/Altenahr
2. Bad Breisig/Brohltal
3. Remagen/Sinzig
4. Bad Neuenahr-Ahrweiler/Grafschaft

- Bildung von regionalen Planungsgruppen und
- Erarbeitung einer regionalen Planungsstruktur und fachlicher Empfehlungen

